

# Wärme aus dem Bergwerk

Haster Gruppe will klimafreundliches Projekt in Sigmundshall anschieben / Lob von Politikern

VON GUIDO SCHOLL

**HASTE.** Das stillgelegte Bergwerk Sigmundshall könnte zur Wärmeversorgung von Haste genutzt werden. Ein entsprechendes Projekt stellte eine Gruppe aus der Gemeinde dem Bauausschuss vor. Die Energie würde per Geothermie ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß produziert. Sogar die Verfüllung mit Wasser könnte deshalb aufgeschoben werden.

Wie Gruppensprecher Marc Kuhlmann im Bauausschuss erläuterte, betrage die Temperatur am tiefsten Punkt des Stollens 65 Grad Celsius. Dies würde ausreichen, um damit bis zu 19000 Wohneinheiten mit Heizenergie zu versorgen. Daher könnten sich auch noch andere Kommunen an dem Vorhaben beteiligen. Die Gruppe hat auch bereits mit Eigentümer K+S Kontakt aufgenommen, die Signale von dort seien positiv gewesen. Noch befindet sich das Projekt aber in der ersten Planungsstufe, an die sich eine Machbarkeitsstudie anschließen. Erst wenn auch diese positiv ausfalle, gehe es an die Umsetzung.



In den alten Schächten des Bergwerkes Sigmundshall schlummert energetisches Potenzial.

FOTO: GUS

Ähnliche Projekte seien bereits in stillgelegten Kohlebergwerken umgesetzt worden, nicht aber in alten Salzstöcken. Ein Wärmetauscher transferiere die Energie an die Oberfläche. Per Nahwärmenetz würde die Verteilung an die Haushalte erfolgen. Innerhalb von 30 Jahren ließen sich so 1,1 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen.

K+S müsse die Flutung des Bergwerkes Sigmundshall anschieben, bis die Erdwärme-

Technik installiert sei. Die Bereitschaft dazu habe das Unternehmen bereits signalisiert. Der Vorteil des Projektes ist laut Bürgermeister Sigmar Sandmänn (SPD), dass nicht erst aufwendig ein Schacht gebohrt werden müsste. „Denn das Loch ist schon da“, betonte er.

Auf Nachfrage des Ausschussvorsitzenden Frank Prietzel (CDU) sagte Kuhlmann, dass die Umsetzung etwa zehn Jahre in Anspruch

nehmen würde. Der Gemeinde stehe aber Fördergeld in Aussicht, wobei eine Kostenschätzung noch nicht vorliege. Momentan werde erst einmal eine Wirtschaftlichkeitsrechnung angefertigt. Wilfried Wlotzka (SPD) betonte, dass das Bergamt die Idee für gut befunden habe. Zeitdruck bestehe nicht. Kuhlmann sagte, es sei kein fixer Termin für den Baustart zu beachten. Die Präsentation überzeugte den Ausschuss.

Die SPD beantragte, dass die Gemeinde die aktuelle Vorplanung mit 25000 Euro unterstützt. In dieser Phase gibt es kein Fördergeld. Der Antrag wurde auch von der CDU unterstützt. Das Geld soll in den Haushalt für 2021 gestellt werden. Später müsste eine Projektgesellschaft gegründet werden, die die Sache weiter vorantreibt. Dann könnte die Gemeinde die Federführung übernehmen, da diese höhere Zuschüsse als eine private Gruppe erhalten würde.

Die Haster Gruppe, zu der auch Martin Knebelsberger und Holger Teichmann gehören, würde selbst in den Fall, dass nichts aus dem Geothermie-Projekt wird, andere Wege suchen, um in Haste Energie zu produzieren, ohne dass CO<sub>2</sub> freigesetzt wird. Das Trio firmiert derzeit als Haste-CO<sub>2</sub>-UG. Bei ihrer bisherigen Arbeit stützen sich die Haster auf die Hilfe der Geodienste GmbH unter Leitung des Geoingenieurs Dieter Michalzik. Allerdings stoße das Trio an Grenzen. „Da müssen jetzt echte Experten ran“, betonte Kuhlmann.

## Kein Adventsmarkt in Apelern

**APELERN.** In Apelern wird es in diesem Advent keinen Weihnachtsmarkt geben. Das bestätigte Dominic Brekau vom Organisationsteam auf Anfrage. Die Entscheidung zu der für Dezember geplanten Veranstaltung sei bereits vor den jetzt von Bund und Ländern getroffenen Corona-Maßnahmen einmütig gefällt worden. Es sei für ehrenamtliche Organisatoren nicht zu gewährleisten, dass alle Besucher die Auflagen hinsichtlich Hygiene und Abständen einhalten würden.

Auch das herbstliche Kürbisfest war aus denselben Gründen bereits abgeblasen worden. Und 2021 wird ähnlich beginnen: Apelern muss auch auf den Karneval in seiner üblichen Form verzichten. Das hatte der Vorstand des Karnevals-Clubs bei seiner Hauptversammlung beschlossen. Zwar soll es Veranstaltungen in coronakonformer Art geben, wie diese aussehen könnten, ist aber unklar.

Im September musste bereits das dreitägige Apelerner Schützenfest wegen der Pandemie ausfallen.

gus